

dem 6., 7. und 8. Jahrhundert) s. de Lagarde, Antündigung u. s. w. 51. Gedruckt ist eine syrische Uebersetzung der unächten oder doch sehr zweifelhaften Homilie De eleemosyna (Migne, PP. gr. LX, 707—712) unter dem Namen Sermo S. Joannis de divitiis et paupertate: Monum. syr. Praefatus est P. Zingerle, I. Oenip. 1869, 117—123. Lateinische Uebersetzungen mehrerer Schriften des hl. Chrysostomus fertigte ein gewisser Anianus (Annianus) an, sehr wahrscheinlich der Diacon Anianus (Annianus) von Celeda, welcher um 418 mit einer Streitschrift zu Gunsten des Pelagianismus gegen Hieronymus hervortrat (s. Hier., Ep. 143, 2 — PP. lat. XXII, 1181—1182). Näheres über ihn bei Schoenemann, Bibl. hist.-lit. Patrum lat. II, 473—480; sonstige Literaturangaben bei Chevalier, Répert. des sources hist. col. 127. 2412. De Montfaucons Ausgabe enthält des Anianus Uebersetzung der acht ersten Homilien zu Matthäus (PP. gr. LVIII, 975—1058) und der sieben Lobreden auf den hl. Paulus (L, 471—514). W. Schmitz möchte auch die von ihm herausgegebene Uebersetzung oder Umschreibung der beiden Bücher von der Buße (Monumenta tachygraphica codicis Parisiensis lat. 2718. Transcripsit, adnotavit, edidit Guilelmus Schmitz, Hannov. 1882—1883. Fasc. alter: S. Joannis Chrys., De cordis compunctione libros II latine versos continens) als Werk des Anianus bezeichnen. Die 34 Homilien zum Hebräerbriefe wurden im Auftrage Cassiodors (Institut. 1, 8 — PP. lat. LXX, 1120) von einem gewissen Mutianus in's Lateinische übersezt, und hat diese Uebersetzung gleichfalls Aufnahme in die Montfaucons Ausgabe gefunden (LXIII, 237—456). Im Uebrigen vgl. Loosborn, Die lateinischen Uebersetzungen des hl. Johannes Chrysostomus im Mittelalter nach den Handschriften der Münchener Hof- und Staats-Bibliothek, Ztschr. f. kath. Theol., 1880, 788—793. Armenische Uebersetzungen sind von den Mechitaristen auf S. Zaggaro bei Venedig schon in großer Anzahl herausgegeben worden. Im J. 1818 erschienen zu Venedig zwei Bände 4° mit „Reden“ des hl. Chrysostomus; 1826 folgten drei Bände 8°, welche hauptsächlich Homilien des Heiligen zu Matthäus enthalten. Das früher bereits bekannt gewordene Encomium S. Gregorii Armenorum Illuminatoris (PP. gr. LXIII, 943—954), griechisch nicht vorhanden und hinsichtlich seiner Echtheit sehr bestritten, wurde 1853 in 16° armenisch und 1878 in 8° armenisch und lateinisch herausgegeben (über die letztere Ausgabe vgl. Wetter in der Lit. Rundschau vom 15. Juli 1880, Sp. 424—425). Im J. 1861 erschien wieder ein Band mit „Reden“ des hl. Chrysostomus, und 1862 folgten zwei Bände unter dem Gesamttitel „Erklärung der Briefe des Paulus“ (über den Inhalt der drei zuletzt genannten Bände im Einzelnen s. de Lagarde a. a. D. 52—54). Schließlich erschien 1887 die Erklärung des Propheten Isaias in latei-

nischer Aelterübersezung (nach dem Armenischen). Außerdem veröffentlichten die Mechitaristen 1839 zu Venedig einen aus den Werken des hl. Chrysostomus und des hl. Ephräm zusammengestellten armenischen Commentar zur Apostelgeschichte, und 1849 zu Wien eine „Sammlung von alten Uebersetzungen aus dem griechischen Grundtexte“ (armen. und griech.), welche durch einige Homilien des hl. Chrysostomus zu Matthäus eröffnet wird. Koptische Uebersetzungen sind handschriftlich in reicher Fülle erhalten. Slavische Uebersetzungen liegen schon gedruckt vor. Der sogen. Glagolita Clozianus, eines der ältesten und bedeutsamsten Denkmäler slovenischer Sprache (und glagolitischer Schrift), vierzehn Blätter umfassend, enthält hauptsächlich Bruchstücke ächter und unächter Homilien des hl. Chrysostomus; die Ausgaben desselben verzeichnet Fr. Miklosich, Alt-slovenische Formenlehre, Wien 1874, 13. Die zwei Blätter des Glagolita, welche Miklosich selbst erst entdeckte, geben die Hom. 2 de prod. Judas (PP. gr. XLIX, 381 ad 392), und in seiner Ausgabe jener Blätter — in den Denkschriften der phil.-hist. Klasse der kais. Akad. der Wiss. zu Wien vom Jahre 1860 (Bd. X), S. 195—214, sowie auch separat — hat Miklosich dem Texte des Glagolita noch eine serbisch-slovenische Uebersetzung dieser Homilie aus einer wahrscheinlich dem 13. Jahrhundert angehörenden Handschrift beigelegt. Die unächte Homilie In ramos palmarum (LIX, 703—708) gab Miklosich 1845 zu Wien slovenisch (nach einer Handschrift des 11. Jahrhunderts), lateinisch und griechisch heraus. Die äthiopische Oratio eucharistica S. Joannis Chrys. bei A. Dillmann, Chrestomathia aethiop., Lips. 1866, 51—56, ist in Wahrheit eine Liturgie. Sie ward in's Deutsche übersezt von A. Schulte. Die in Aethiopien gebräuchliche Liturgie des hl. Johannes Chrysostomus im Katholik, Jahrg. 1888, I, 417—425. — Aus neuester Zeit genügt es, die folgenden Uebersetzungen namhaft zu machen: Homilien des hl. Johannes Chrysostomus über die Briefe des hl. Paulus. Aus dem Griechischen übersezt von W. Arnoldi, I—VI, Trier 1831—1840. Fortgesetzt von Ph. de Lorenzi, VII—VIII, 1849—1852. Fortgesetzt von A. Weber, IX, 1854; E. J. Hefele, Chrysostomus-Postille. Eine Auswahl des Schönsten aus den Predigten des hl. Chrysostomus . . . aus dem Grundtexte übersezt, Tübingen 1845, 2. Ausg. 1850, 3. Aufl. 1857; Fr. Knors, Homilien über die sonntäglichen Episteln des katholischen Kirchenjahrs. Nach Chrysostomus. Schaffhausen 1854; Ders., Des hl. Joh. Chrys. Homilien über das Evangelium des hl. Matthäus, aus dem Griechischen übersezt, Regensburg 1857, 2 Bde.; Ders., Die Homilien des hl. Joh. Chrysostomus über das Evang. des hl. Johannes, Paderborn 1862; J. Flud, Die ascetischen Schriften des hl. Joh. Chrys. übersezt, I, Freib. 1864. In der Kempener Bibliothek der Kirchenväter erschienen 1869